

Modeberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **67 (1960)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

interessiert sind, haben für die Errichtung und baldige Eröffnung des Marktes technische Unterstützung zugesagt.

Die Loco- und Terminpreise haben auf dem Rohseidenmarkt in Tokio in der letzten Zeit stark angezogen, da man in Handelskreisen annimmt, daß die Bestände der Regierung nicht ausreichen werden, um die Regierungspolitik einer Tiefhaltung der Preise durchzuhalten. Nach einer Sitzung von Vertretern aller zuständigen Stellen wurde vom japanischen Landwirtschaftsministerium bekanntgegeben, daß man beabsichtige, an der Seidenpolitik der Regierung festzuhalten. Die gegenwärtigen Preishinaufsetzungen seien nur auf spekulative Operationen zurückzuführen, die mit der Genehmigung des revidierten Kokon- und Rohseide-Stabilisierungsgesetzes aufhören würden, wodurch sich dann die Lage wieder normalisieren werde.

Die Chemstrand Corp. und die Dupont Co. haben den Preis für Nylongarn, das für Damenbekleidung Verwendung findet, um etwa 21 % gesenkt. Es wurde keine Erklärung für diese Preisherabsetzung gegeben, doch nimmt man an, daß das in den USA hergestellte Garn unter dem Preisdruck der Nyloneinführen aus Europa steht. Aber auch die Acrilanfaser wurde durch die Chemstrand Corp. im Preis reduziert. Die Acrilanfaser für die Teppichindustrie wurde um rund 8 % billiger. Damit stellt sich die Faser mit 15 Denier auf 93 Cent per lb. gegenüber 1,01 Dollar früher. Die Teppichindustrie glaubt, daß dieser Schritt vorgenommen wurde, um die Acrilfaser gegenüber anderen Teppichfasern konkurrenzfähiger zu machen.

Rohseiden-Marktbericht. — Die statistischen Zahlen der japanischen Regierung über den Rohseidenmarkt für den

Monat November 1959 lauten wie folgt (in Ballen von 132 lb.):

Produktion	gegenüber		Jan./Nov.	
	Nov 1959	Nov. 1958	1959	1958
	B/	%	B/	B/
Machine reeled silk	*		*	277 946
Hand reeled silk	*		*	7 717
Douppions	*		*	15 037
Total	26 838	— 11	290 310	300 700
Inland-Verbrauch	29 198	+ 46	256 061	177 883
Export				
Machine reeled silk	*		*	30 848
Douppions	*		*	9 586
Total	9 884	+ 59	81 735	40 434
Stocks Ende November 1959				
			Ende Nov. 1959	Ende Nov. 1958
Spinnereien, Händler, Exporteure, Transit Custody Corporation long term	14 901	— 15	14 901	17 458
	—		—	325
	14 901	— 16	14 901	17 783
Regierung	48 667	— 2	48 667	49 497
Custody Corporation	503	— 99	503	40 274
Total	64 071	— 40	64 071	107 554
* Details fehlen				

Die Ablieferungen in New York betragen im November 5223 B/ gegenüber 4521 B/ im Vormonat, bei einem Stock von 4922 B/ gegenüber 4776 B/ Ende Oktober 1959.

Gerli International Corporation

Modeberichte

Tendenzen über die Frühlings-Mode 1960

Von Ita Amherd

Heute können sich bei uns viel mehr Leute erlauben, für ihre Kleidung mehr auszugeben als früher. Oder sie geben mehr aus unter dem Anreiz der sich ständig verändernden Mode. Oft etwas Neues, Modisches: die Massenproduktion läuft auf Touren. Jeder Gegenstand wird sehr genau ausgedacht, berechnet und verrechnet, damit er nicht teuer ist und nicht zu lange hält. Das Geld rollt — und man hat Spaß an neuen Kleidern.

Wenn in der Mode eine neue Idee auftaucht, wird sie gleich aufs intensivste verwertet. Alle Schaufenster zeigen den neuen Liebling. Mohair ist Mode! Also gibt es Mohair in jeder Farbe, Preislage und Qualität. Die Käufer stürzen sich darauf. Jeder muß es haben. Und plötzlich ist der Liebling verschwunden, um einem andern Platz zu machen. Wieder etwas Hübsches, Modisches, nicht zu Solides, nicht zu Teures.

Aus diesem «Zu schnell» sucht die Couture einen Ausweg. Und das ist schwierig. Es ist selbstverständlich, daß die Konfektion jeden neuen Einfall, jede neue Stilrichtung mitmachen muß. Und ebenso selbstverständlich ist es, daß die Kundin, die sich ein schönes, teures Einzelmodell geleistet hat, es ein Weilchen allein tragen möchte. Wenn es immer häufiger vorkommt, daß ein Modell, kaum in Paris gekauft, kaum von der Kundin zu einem teuren Preis erworben, sofort überall auftaucht, so verliert dieses Modell natürlich in jeder Hinsicht an Wert.

Die Unzufriedenheit auf diesem Gebiet — der Zorn der Couture-Kundin, die ihr teures Kleid beinahe überall in

«billig» sehen muß — hat die Couture gezwungen, einen neuen Weg zu suchen und Modelle zu kreieren, die von der Konfektion schwerer zu kopieren sind. Einige große Häuser verschließen ihre Tore gegen die Eindringlinge jeder Art, die ihre Ideen veröffentlichen, bevor es ihnen bequem ist. Dieses Verschließen der Türen, dieses Geheimhalten der neuen Kollektionen ist nur ein kurzfristiger Schutz. Der einzig mögliche Weg war: Vereinfachen bis aufs äußerste. Das Kleid mit der subtilen Architektur, mit dem noch größeren Geheimnis des Schnittes. Dieses Vereinfachen verlangt größtes Können, schönste Stoffe und raffinierte Accessoires, seien es Hüte, Schuhe, Handschuhe, Frisuren, Schmuck usw. Dies ist die Tendenz für den Frühling: eine Mode, die nicht so leicht kopiert werden kann, und von so erlesener Einfachheit, daß sie nicht zu schnell von der Masse akzeptiert wird.

Nun können sich doch nur wenige die besten, schönsten und teuersten Modelle aus Paris leisten. So entstand diese weitere Aufgabe, Kleider zu schaffen, die nicht zu teuer sind und doch gediegen, nicht zu «anders», damit man sie gelegentlich länger tragen kann — Kleider, die schön, einfach und bezahlbar sind.

Die Couturiers in Paris haben sich sehr energisch, sehr ernsthaft mit diesem Problem beschäftigt. Das Resultat sind die Kollektionen «Prêt à Porter», die wir jetzt gesehen haben. Es wurden uns herrliche Imprimés gezeigt, die sehr nahe am Geschmack der Haute-Couture liegen, einfache, nicht zu große Muster, schöne Farben wie helle Grün, Vert

Émeraude, viele Blau, Jaunes Dorés, Braun in neuen Zusammenstellungen. Weiß ist stark vertreten in Baumwolle und in Wolle; alles ist auf leichte, luftige Stoffe ausgerichtet, Pastellfarben in allen Varianten. Die Formen sind äußerst einfach mit schönen Kontrasten, wie ein fließendes Kleid mit tiefem Gürtel und weiten Ärmeln. Einfachen Cardigan über einen Plisséjupe getragen mit ganz schlichtem Oberteil; sportlich, elegant und apart könnte man ein solches Modell bezeichnen. Bei dieser Art Kleidchen kommt der leichte Stoff zur Geltung und weist auf neue Wege in der Mode, die sicher den vollen Beifall der anspruchsvollen Dame ernten werden. Die Tailleurs sind immer noch fließend, bis auf einige Modelle mit Gürteln, kleine leichte Kragen, schön in den Proportionen. Sie haben das gewisse Etwas, das man kaum beschreiben kann, und erst beim Anziehen merkt man, wieviel Charme

dieses wichtigste Kleidungsstück in der Garderobe einer Frau ausstrahlt.

Bei den Mänteln werden zu schwere Gewebe vermieden. Auf den Frühling wird durch Stoff und Form das «Leichte» betont. Der letzte Frühling hat uns gezeigt, daß die Sonne schon sehr früh warm scheinen kann und die Damen leichter angezogen sein wollen. Hoffen wir auf viel Sonne für 1960!

Wir freuen uns auf diese neuen Kollektionen, die im Januar vorliegen werden. Sie sind im Sinne der Haute-Couture so gestaltet, daß sie der Vermassung in der Mode zu entgegen versuchen und das Individuelle betonen. Ein wenig Individualität versucht ja jeder von uns in dieser Zeit hindurchzuretten. Dies ist unser bester Wunsch für die Zukunft und zunächst für das Jahr 1960.

Orlon-Schau 1959

Nachdem bereits in den Jahren 1957 und 1958 die AG. für synthetische Produkte, Zürich, «Orlon»-Modell-Vorführungen veranstaltete und glänzende Erfolge errang, sah man der dritten Schau mit gespannten Erwartungen entgegen. Und tatsächlich waren die anwesenden Spinnerei-, Weberei-, Wirkerei-, Färberei-, Ausrüsterei- und Konfektionsfachleute — es dürften sich 700—800 Personen im

wurden alle 97 vorgeführten Modelle in unserem Lande konfektioniert.

Aus dem Reigen, welcher zweifellos im Hinblick auf die kommende Jahreszeit mit Wintersportbekleidungen eröffnet wurde, erwähnen wir folgende Modelle: Schnittige Damen-Keilhosen in gelb und weiß und ein Skikombi in rose. Reizende Kinder-Schlittschuhjupli in rot und ciel



großen Kongreßsaal eingefunden haben — von den Darbietungen begeistert.

«Orlon» ist eine geschützte Handelsmarke für die durch die E. I. Du Pont de Nemours & Company Inc. hergestellte Acrylfaser. Die Handelsmarke «Orlon» darf nur für die von Du Pont hergestellte Acrylfaser Verwendung finden. Die in dieser Schau gezeigten Kreationen bestanden ausschließlich aus «Orlon» oder aus Mischungen von konventionellen Materialien mit «Orlon». Verarbeitet, d. h. gesponnen, gezwirnt, gefärbt, gewoben oder gewirkt, gemustert und ausgerüstet wurden sie aber in der Schweiz; ebenso

lösten ein gestricktes sportliches Ensemble in beige mit brauner Wildledergarnitur ab. Erwähnt sei ein Unikleid in lila mit einem Mantel in Sternenmuster, ebenfalls ein sportliches Kleid aus Trikot mit lilas-schwarzem Vigoureux-Effekt. Ein elegantes Frühjahrskostüm in lachs und ein Phantasielkostüm in Pied-de-poule-«Orlon»/Wolle gemischt leiteten zu den warmen Jahreszeiten über. Aufgefallen war ein Trikot-Ensemble in beige-braun-grün kariert. Starke Beachtung fand ein weißes Sommerkostüm und ein solches in grauem Pied-de-poule mit schwarzen Borden. Besonders apart war ein sportliches Trikot-Ensemble mit

Leder kombiniert und ein neuartiges Tunica-Kleid grau-braun-beige kariert. Es folgten praktische Kinderbekleidungen, welche sehr beifällig aufgenommen wurden.

Der zweite Teil wurde mit Bade- und Strandkreationen eröffnet, denen die Phantasie weiten Raum gab. Ein weißes und ein bedrucktes Kleid in Ottoman-Bindung wurden vermerkt, wie auch ein Chemisekleid mit Krawattendessin; ebenso ein solches Kinderkleidchen und ein weißes Kleid mit Siebenachtel-Mantel in gelb sowie ein Kleid mit elegantem Mantel in caramel mit Seidenbändern leiteten zu den Nachmittags- und Abendkleidern über. Ein festliches Deux-pièces in weiß mit Lurex und weißer Seidenkrawatte fand starken Beifall, wie auch ein elegantes Nachmittagskleid mit querplissiertem Oberteil. Aufgefallen war ein festliches Cocktailkleid mit Mantel reversible in lila aus «Orlon» und reiner Seide wie auch ein reich drapiertes Cocktailkleid in rosa mit Stola aus «Orlon» und Azetat. Als Zwischendarbietung kamen reizende Batist-Kinder-

kleidchen zur Schau, und als Abschluß beeindruckte ein langes Sommer-Abendkleid aus bedrucktem Ottoman, ein weichfallendes, lindengrünes Abendkleid und ein großes Abendkleid mit prächtigem Rosendessin und apartem Mantel.

Eine kleine Ausstellung im Foyer vervollständigte die «Orlon»-Schau, bei der zum Teil die gleichen Stoffe und Gewirke zu sehen waren wie auf dem Laufsteg. Die vielseitigen Möglichkeiten dieser Acrylfaser kamen hier besonders stark zum Ausdruck: vom zarten Wäscheartikel bis zur bauschigen «Orlon»-Decke.

Im Verzeichnis der schweizerischen Verarbeiter der gezeigten «Orlon»-Kreationen sind 9 Spinnereien, 13 Webereien, 15 Färbereien, 36 Wirkereien und 47 Konfektionäre aufgeführt. Zu diesen Unternehmen gesellten sich 11 Firmen, die mit Handschuhen, Hüten, Schirmen, Schuhen, Sportartikeln usw. der Schau zu einem abgerundeten Bild verhalfen.

Literatur

«CIBA-Rundschau» Nr. 146. — Diese Ausgabe ist mit «Physikalische Textilprüfung» überschrieben. Damit ist ein Thema aufgegriffen, das den fortschrittlich eingestellten Textilfachmann besonders anspricht. «Ziele, Aufgaben und Grenzen der technologischen Textilprüfung» nennt sich der erste Beitrag, verfaßt von Dr. ing. E. Wagner, Wuppertal-Barmen. Das weite Aufgabengebiet der textiltechnologischen Prüfungen faßt er in fünf Punkten zusammen. Der zweite Beitrag «Aus der Geschichte der Textilprüfung», ebenfalls von Dr. Wagner verfaßt, weist auf die interessante Entwicklung der textiltechnischen Meß- und Prüfverfahren hin. Prof. Dr. habil. J. Juilfs, Textilforschungsanstalt Krefeld, schreibt über «Grundfragen und Verfahren der technologischen Textilprüfung». Dann folgt von Textil-

ingenieur H. Modlich, Krefeld, «Die technologische Textilprüfung in der Praxis der Veredlung». Er beschreibt den Begriff «Textilveredlung», welcher alle chemischen und mechanischen Maßnahmen umfaßt, die der Verbesserung, Verschönerung und Verfeinerung eines Textilgutes dienen. Im Artikel «Aus dem Bereich des CIBA-Konzerns» wird von der Eröffnung des Erweiterungsbaues der Fabrik für pharmazeutische Produkte in Horsham (Sussex) berichtet, wie auch von der Eröffnung der neuen Pharmafabrik der CIBA in Bhandup bei Bombay. Beide Eröffnungen dienen der Förderung junger Wissenschaftler. Mit «Koloristische Zeitfragen» und dem «Cibacron-Kurier» schließt diese lehrreiche Nummer der «CIBA-Rundschau».

Jubiläen

«Zweihundert Jahre Union mit der Mode». — «200 Jahre — nach menschlichen Maßstäben eine lange Periode; mit dem Blick des Historikers nur eine Zeitspanne; für jene aber, die aktiv im Unternehmen stehen: bleibendes, lebendiges Schaffen.» Diese abschließenden Ausführungen der prächtigen Jubiläumsschrift des St.-Galler Handelshauses Union überstrahlen als wahre und echte Worte einen Umfang von zweihundert Jahren mit all ihren Freuden, Leiden und Schicksalen. Die Schrift spiegelt kulturelles Schaffen und beschreibt vorerst die Entstehung der Stadt St. Gallen als «großartiges Beispiel, daß auch ein ausgesprochen ungünstig gelegener Ort sich in der Welt zu behaupten vermag, wenn dort Geist und Fleiß zusammenwirken». Und im weiteren wird erzählt, wie St. Gallen zu einem «Textilzentrum von hohem Rang und unverwechselbarem Charakter wurde». Die Geschichte der Firma beginnt mit dem Jahre 1759, und in der Zeit bis heute erlebte das Unternehmen alle Hoch und Tief, welche die zweihundert Jahre mit sich brachten. In fesselnder Art ist diese Zeitspanne beschrieben, und die reichen Illustrationen, auf diese Zeit verteilt, zeigen neben vielen entzückenden Stickerei- und Spitzenerzeugnissen nicht nur die Geschichte der Firma, sondern auch diejenige der ganzen ostschweizerischen Stickereiindustrie. Die Bilderfolge leitet von der Kaiserin Eugénie und vom Grand Prix in Paris über zur eigentlichen Stickereifabrikation; sie zeigt auch vom Leben der Sticker und Dessinateure und schließt mit einer größeren Schau von herrlichen Spitzen und Stickereien ab.

Herausgeber und Redaktion der «Mitteilungen» gratulieren dem St.-Galler Handelshaus zu ihrem Jubiläum und wünschen für die weitere Zukunft viel Glück und Segen!

125 Jahre Spinnereien Aegeri. — Ende 1959 konnten die Spinnereien Aegeri ihr 125jähriges Bestehen feiern. Diesen Anlaß gestaltete die Firma zu einem besonderen Ereignis, denn zufolge der Krise fand in den dreißiger Jahren keine Hundertjahrfeier statt.

Zur 125. Wiederkehr der Gründung zeigten die Spinnereien Aegeri in einem großen Saal einerseits ihre Erzeugnisse und andererseits Endprodukte der Baumwolle in Form von Wirkwaren, Baumwollgeweben und Stickereien in auserlesenen Qualitäten. Diese bemerkenswerte Ausstellung fand eine Ergänzung durch herrliche Spitzen und Stickereien aus der Sammlung Iklé und Jacoby unter dem Motto «Spitzen seit 400 Jahren». Im weiteren wurde für den Laien der Produktionsweg der Baumwolle von der Pflanze bis zum fertigen Faden instruktiv in thematischer Art in Form von Bildern erläutert — eine Darstellung, die auch für den Fachmann sehr lehrreich war. Die Bilder zeigten Baumwollpflanzungen, Ernte der Baumwolle und ihr Transport auf Schiffen und weiteren Fahrzeugen bis ins Lager der Spinnerei. Dann folgten bildlich die Arbeitsgänge am Ballenbrecher, Voröffner, Klopfreiniger, Mischautomat, an der Schlagmaschine, Karde, Bandvereinigung, Kehrstrecke, Kämmaschine, Strecke, am Grobflyer, Feinflyer, an der Ringspinnmaschine und abschließend der